

Furius schreiben, daß er, wenn die Legionen aus Etrurien zu ihm gekommen wären, er an ihrer Statt die 5000 Bundesgenossen schicken sollte, welche unterdessen zur Besatzung von Etrurien dienen sollten, und dann selbst ausziehen, um die Stadt von der Belagerung zu befreien. Auch sollten Gesandte nach Afrika geschickt werden, zugleich nach Karthago und nach Numidien an Massinissa; nach Karthago, um zu melden, daß ihr Mitbürger Hamilcar in Gallien zurückgeblieben sei, sie wüßten nicht recht, ob von dem frühern Heere Hasdrubals, oder später von dem des Mago; er führe einen vertragswidrigen Krieg und habe die Heere der Gallier und Ligurer zum Krieg gegen das römische Volk aufgeboten. Diesen müßten sie, wenn sie den Frieden erhalten wollten, zurückrufen und dem römischen Volke ausliefern. Zugleich erhielten sie auch den Befehl, zu melden, es seien ihnen nicht alle Ueberläufer ausgeliefert worden, und man sage, ein großer Theil von ihnen gehe öffentlich in Karthago umher, diese müßten aufgesucht und ergriffen werden, damit sie ihnen vertragsgemäß zurückerstattet werden. Dieß waren die Aufträge an die Karthager. Dem Massinissa sollten sie Glück wünschen, weil er nicht nur sein väterliches Reich wieder erhalten, sondern auch durch die Hinzufügung des blühendsten Theils vom Reiche des Syphax dasselbe vermehrt hätte. Außerdem sollten sie ihm melden, man habe den Krieg mit dem König Philipp unternommen, weil er die Karthager mit Hülfsvölkern unterstützt und durch Unbilden gegen die Bundesgenossen des römischen Volkes, während in Italien der Krieg wüthete, die Römer genöthigt hätte, Flotten und Heere nach Griechenland zu schicken, und dadurch, daß er eine Theilung der Streitkräfte veranlaßt, vorzüglich daran Schuld gewesen, daß man später nach Afrika übersetzt wäre, und sie sollten ihn bitten, Numidische Reiter als Hülfsvölker zu schicken. Sie sollten dem Könige prächtige Geschenke bringen, goldene und silberne Gefäße, eine purpurne Toga und eine mit Palmblättern gestickte Tunica, nebst einem elfenbeinernen Scepter, einer toga praetexta und einem curulischen Sessel<sup>2)</sup>, und sie sollten ihm versprechen, wenn er fände, daß ihm etwas zur Befestigung und zur Erweiterung seiner Herrschaft nöthig sei, so werde das römische Volk ihm dasselbe verdienstermaßen angelegentlichst gewähren.

Auch die Gesandten des Vermina, des Sohnes von Syphax,